

Ferner wurden gezählt:

Februar	Januar
10	4 Bücher, die nur an Mitglieder irgendeines Vereins usw. oder an Bezüher von bestimmten Zeitschriften oder ähnl. abgegeben werden
1	2 " die nicht im Buchhandel zu haben sind
1	2 " mit dem Vermerk „kostenlos“
44	94 " bei denen der Ladenpreis nicht mitgeteilt war
122	104 Sonderdrucke, die überwiegend aus früher erschienenen Zeitschriften-Nummern usw. entnommen worden sind
5	10 Dissertationen
1	— Habilitationsschrift.

Es erschienen in der Hauptsache Werke in deutscher Sprache, denen nur eine geringe Anzahl fremdsprachlicher Verlags-Veröffentlichungen gegenübersteht. Von den auf den Markt gebrachten Druckschriften sind

Februar	Januar
2632	3035 in deutscher Sprache einschließlich Mundarten
71	80 in verschiedenen Fremdsprachen.

Von letzteren verteilen sich

Februar	Januar
20	21 Bücher auf die englische Sprache
17	15 " " " französische "
11	18 " " " lateinische "
5	— " " " italienische "
1	12 " " " spanische "
2	3 " " " alt-griechische "
—	2 " " " dänische "
2	— " " " hebräische "
2	— " " " tschechische "
7	9 " " " andere fremde Sprachen.
4	— " " " Esperanto

Die Verteilung der Bücher, die in deutschen Übersetzungen vorliegen, ist aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Anzahl der Bücher		Übersetzte Fremdsprache
Februar	Januar	
24	51	Aus dem Englischen
21	27	" " Französischen
10	16	" " Russischen
5	14	" " Lateinischen
5	11	" " Schwedischen
9	5	" " Dänischen u. Norw.
4	6	" " Altgriechischen
2	5	" " Holländischen
3	5	" " Italienischen
6	10	" " verschiedenen Sprachen
89	150	Deutsche Übersetzungen insgesamt

Alle nicht abgeschlossenen Fortsetzungswerke und Zeitschriften sowie Anschauungsbilder und Landkarten blieben unberücksichtigt, so daß nur die reine Buchproduktion des deutschen Verlagsbuchhandels, soweit sie in den wöchentlichen Verzeichnissen des Berichtsmontats Aufnahme fand — die tatsächliche Erscheinungszeit ist eine andere —, ausgezählt wurde. Zu beachten ist auch, daß dabei nicht nur im engeren Sinne den Buchhandel interessierende Literatur, sondern alle selbständigen und in die wöchentlichen Verzeichnisse aufgenommenen Druckschriften berücksichtigt sind.
Ludwig Schönrod.

Neue deutsche Buchkunst.

Ausstellung in der Deutschen Bücherei.

Der wesentliche Wert dieser Ausstellung liegt darin, daß einmal die Stationen der neuen Buchkunst von ca. 1880 bis zur Gegenwart, dann aber auch alle ihre Faktoren: Schrift, Buchschmuck, Einband und Papier berücksichtigt worden sind. Frühere, dem künstlerischen Buch dienende Ausstellungen der Deutschen Bücherei hatten den einen oder den anderen Verlag oder den Buchkünstler in den Vordergrund gestellt. Mit bestem Gelingen hat diesmal der Leiter der Abteilung für künstlerische Drucke, Dr. Julius Rodenberg, das Wagnis unternommen, in sehr beschränktem Raume akzentuiert und überaus prägnant den Weg der neuen Buchkunst anzuzeigen. In der sicheren Auswahl eines unübersehbaren Materials, in einer Willkür, die sich durch instinktive Treffsicherheit rechtfertigt, in einer Knappheit, die auf Beherrschung des ganzen riesigen Materials fühlbar beruht, ist an wenigen, aber eindringlichen Beispielen die Historie der Buchkunst anschaulich gemacht.

Dem seit kurzem erst wieder gültigen Axiom, daß dem Buch die Schrift zugrunde liegt, ist dadurch Rechnung getragen, daß Rodenberg die Ausstellung durch einige Pergament-Tafeln einleitet,

die in der Handschrift Anna Simons' die Schriftzeichen der letzten zwei Jahrtausende aufzuführen. Es folgen prachtvolle neue Schriften aus modernen Schriftgiebereien, unter denen Stempel in Frankfurt und Gebr. Klingendorfer in Offenbach die ersten Stellen einnehmen.

Der historische Teil der Ausstellung beginnt ehrlich genug mit Morris' sabelhaften englischen Drucken (Kolmscott Press), denen Deutschland nichts an die Seite zu stellen hat, wenn auch nach den Verirrungen des »Jugend«-Stils in den »Blättern für die Kunst« Melchior Lechter auf eigenen Wegen zu Kunstformen des Buches vorzudringen versucht. Das englische Übergewicht ist bis um die Jahrhundertwende unlegbar. Erst mit den Büchern der »Insel«, erst mit des Kaiserlich Japan-spleenigen, Van Geldern'seligen Bierbaum Büchern erstand deutsche Buchkunst. Die Reichsdruckerei steht bald mit der Bibel in erster Reihe.

Die neue Parole nehmen die verschiedensten Verleger auf, allen voran als Käufer der Insel-Verlag, früh schon S. Fischer, Müntz & Voening, Julius Bard, Eugen Diederichs, Georg Müller. Hans von Weber begann mit dem bibliophilen Luxusdruck, Privatpressen entstanden; Aualun, Grethlein, Kröner und die Bremer Presse zeigen als Resultat der Entwicklung das künstlerisch einwandfreie, dabei billige Gebrauchsbuch.

Der geschichtlichen Übersicht deutscher Buchkunst folgt als Mittelpunkt der Ausstellung die Vorführung der Schriften. In schwer zugänglichen Blättern (die Bauersche Sieberei hat einige Blätter extra für diese Veranstaltung hergestellt) zeigen hier Genssch & Gense, deren älteste Schriften noch vor Morris den Anstoß zu deutscher Qualitätschrift gegeben haben, Bauer und Klingendorfer, Gebr. Klingendorfer, Poeschel & Trepte, H. Berthold (Erbe und Wiedererwecker der alten Unger-Schriften), Ludwig & Mayer, der aufstrebende Chemnitzer W. Adam, Gerstung, Benj. Krebs und herrlich und herrlicher D. Stempel ihre Schriften, deren adelige Geschlossenheit, wachsende Beruhigung und Festigkeit, deren sichere Klarheit einen großartigen Fortschritt erkennen lassen. Von 1890 bis 1926 sind hier Schriften vertreten; sie haben Gesicht und Charakter, Willen und Schicksal und erweisen sich als Wesen, die das Leben ihrer Zeit und ihrer Schöpfer widerspiegeln; sie erweisen sich somit als Kunstwerke.

Die Schrift, die Seele der Buchkunst und reinsten Ausdruck jeden um das Buch bemühten künstlerischen Willens, steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Naturgemäß wiederholt der Bucheinband mit seinen malerischen Mitteln die Intentionen der Schrift. Einbände der Leipziger Firmen H. Sperling, Biemeler, Holzhey, Filkenischer, Hübel & Dend, E. A. Enders, Frißsche, des Weimarerers Otto Dorfner illustrieren diese Meinung musterhaft.

Der Materialkunde dient noch eine Vitrine mit Papierproben. Buch- und Zeitschriftenliteratur über Buchkunst beschließt die Ausstellung, die in klaren und mächtigen Nissen ein Bild deutscher Buchkunst entwickelt.

Blätter des Ehrenbuches für E. A. Weiß, das erst im Sommer publiziert werden soll, liegen schon aus und danken allegorisch diesem Vorkämpfer für deutsche Schrift. Mit Julius Rodenbergs verdienstvollem Werk: »Deutsche Pressen« schließt die Ausstellung, die in allem von seinem Willen und seinem Können Zeugnis ablegt. Dr. S.

Almanach der Deutschen Musikbücherei auf das Jahr 1926.

Herausgegeben von Gustav Boffe. Regensburg: Gustav Boffe. 1926. 407 S. mit Abbild. u. vielen z. Tl. farbigen Tafeln. Halbkleinen Mk. 6.—, Leinen Mk. 7.—.

Zum fünften Male erscheint der Almanach der Deutschen Musikbücherei, und zwar in einem Gewande, das ihn schon äußerlich zu einem kleinen Schmuckstück macht. Der Einband in violetterm Ballonleinen, auf dem das schmale Signet der Deutschen Musikbücherei in Goldprägung den einzigen, aber edlen Schmuck bildet, läßt das stattliche Buch von über 400 Seiten Umfang schon äußerlich wirken. Inhaltlich aber übertrifft der neue Jahrgang seine Vorgänger noch bei weitem. Er ist der »Wiener Musik« gewidmet, seine Beiträge gruppieren sich also um ein ganz bestimmtes Thema, ein Gedanke, der lebhaft begrüßt werden muß und der schon heute sehr zahlreichen Freunden des Almanachs zweifellos viele neue hinzuwerben wird.

Zu diesen vom Grundthema zusammengehaltenen Aufsätzen wissenschaftlichen Inhalts ist ein Auftakt geschaffen, den das Kalendarium mit den 12 Monatsbildern von Hans Wildermann einleitet und dichterische Beiträge von Hans Bahllil und Max Jungnickel fortführen. Die eigentliche Überleitung zum thematischen Teil bildet ein Freundesnachwort des Herausgebers auf den im vergangenen Jahr verstorbenen rührigen Musikkulturträger Paul Marsop. Hierauf